

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 22

Artikel: Warum klopfte Kassem in Zürich an?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



F. Mehrenwald

Die schweren und die leichten Argumente

Warum klopft Kassem in Zürich an?

Ich gäb' was drum, wenn ich nur wüßt,
Wie das Rätselchen zu lösen ist:

Am 20. April brachte meine Zeitung aus dem Irak die Reuter-Meldung Nummer eins:

Bagdad: Der Besitzer der Zeitung «Al Thawra» gab am Montag bekannt, er sei gezwungen worden, das Erscheinen seiner Zeitung einzustellen.

Am 21. April brachte meine Zeitung aus dem Irak die Reuter-Meldung Nummer zwei:

Berufung eines Zürcher Lehrers nach Bagdad: Ein Lehrer aus Zürich, H. May, der während Jahren am schweizerischen Schulfunk tätig war, wird im Auftrag der UNESCO nach Bagdad gehen, um irakische Schulfunksendungen zu organisieren. Auf ein Gesuch der irakischen Regierung wird May das Erziehungswesen über Radio und Fernsehen fördern.

Da staunt der stille Europäer hoch im Norden!

Land am Euphrat und Tigris ... wie bist du seltsam!

Weiß beim Diktator Kassem, dem Mann mit dem Hitlerbürstchen und

den Stechaugen, die Rechte nicht, was die Linke tut?

Die Linke handelte doch wohl unmöglich: Pressefreiheit? Was soll das! Diesen Unsinn hat es bei dem Mann, dem ich den Schnauz abguckte, in dessen Tausend Jahren auch nicht gegeben. Diesen Unsinn gibt es bei dem Mann in Moskau, dem ich den Schneid und die Methoden für meine abscheuliche, blutige Machtübernahme in Budapest abguckte, bis heute nicht.

Und die Rechte hätte dann via UNESCO ausgerechnet bei der frei-

heitlichen Schweiz angeklopft, um das Erziehungswesen über Radio und Fernsehen zu fördern? Ein schweizerischer Lehrer wird doch wohl – sollte man wenigstens annehmen – nur im schweizerischen Geiste fördern können ... und wollen. Aber auch dürfen? Dürfte er nicht, warum wurde er dann berufen? Dürfte er, warum mußten dann – unter anderem, unter viel, viel anderem – bei «Al Thawra» die Rolläden heruntergehen, der tapferen Zeitung, die schon im letzten Sommer den Mut hatte, offen gegen die Kommunisten Front zu machen?

Mann mit den Stechaugen ... es reimt sich nicht, es reimt sich nicht!

Pietje

Schulbubenpoesie

Als ich kürzlich in den Heften meines Jüngsten, der in die Kantonschule geht, stöberte, fand ich zu meinem Ergötzen auf einem losen Blatte folgendes Sprüchlein:

Wenn alles schlaf't und einer spricht,
Den Zustand nennt man Unterricht.

fis

Wilhelm Busch – immer aktuell!

Er schrieb unter dem Titelchen «Gnomen» dies:

Wenn Menschen-Knochen vorzugsweise zum Raffinieren des Zuckers tauglich sind, dann müssen die Knochen von Gaunern, Heuchlern, Industrierittern und sonstigen Subjekten sicherlich den raffiniertesten Zucker geben ...

Schalk der Schreiber

Jules Verne

Weltumsegelungen sind heute große Mode. Aber nicht mehr in 40 Tagen oder 80 Stunden, sondern entweder viel langsamer, per windgetriebenen Floß, oder viel schneller, per Düsenflugzeug. Auch da gilt: je schneller man reist, desto weniger sieht man. Ueber die alte Postkutsche geht doch nichts! Was auch heute noch immer ein schöner Moment ist, das ist das Wieder-nach-Hause-kommen! Speziell wenn einem aus allen Zimmern die wunderschönen Orientepicke von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich entgegenlächeln!